

Erster Vorarlberger Innovationsbericht

Innovation ist ein wichtiger Schlüssel für die betriebliche Konkurrenzfähigkeit. Im Durchschnitt betreibt fast jedes Vorarlberger Unternehmen (90 %) eine eigene Forschungs- und Entwicklungsabteilung.

Mehr als die Hälfte investiert über 10 % des Umsatzes in Forschung und Entwicklung (F&E), ein Sechstel sogar mehr als 20 %. Da es sich gemeinsam erfolgreicher forscht, kooperiert der Großteil mit externen Partnern: etwa mit anderen Unternehmen, den Vorarlberger Forschungseinrichtungen oder internationalen Forschungspartnern.

Der im März erschienene Vorarlberger Innovationsbericht der WISTO gibt einen spannenden Einblick in die F&E-Tätigkeiten im Land und deckt aktuelle Herausforderungen und Chancen auf. Er kann unter wisto.at/innovationsbericht heruntergeladen werden und soll künftig jedes Jahr auf Basis einer Kurzumfrage entstehen.

Projektarbeit nutzen

Mehr als die Hälfte der heimischen Unternehmen ist aktuell auf der Suche nach neuen F&E-Mitarbeitenden, speziell in

Know-how in Dornbirn

56 Wissenschaftler(innen) arbeiten an der FHV – University of Applied Sciences und betreuen aktuell 62 F&E-Projekte.



„In unserer Forschung sind wir sehr breit aufgestellt und decken ein großes Themenspektrum ab: sozialwissenschaftlich ebenso wie technisch, experimentell und computergestützt. Das ist wichtig für die Vorarlberger Wirtschaft, denn auch diese zieht ihre Stärke aus der Diversität.“

Markus Preißinger,
Leiter der Forschung an der FHV

den Bereichen Digitalisierung, Engineering sowie auch in der Materialforschung. Können die benötigten Fachkräfte nicht rekrutiert werden, kann auch auf Kompetenz von überbetrieblichen Forschungspartnern zurückgegriffen werden. So profitieren Unternehmen gleich in mehrfacher Hinsicht: konzentriertes Know-how, hochwertige Infrastruktur und oft attraktive Zuschüsse für die Forschungsarbeit.

Schneller alt

Im FHV-Forschungszentrum Energie bietet das Projekt „Lab4ALT“ Unternehmen die Möglichkeit, schnelle Lebensdaueranalysen durchzuführen. Klimaschranke und Temperaturschocker sorgen für die frühzeitige Alterung von Materialien, die anschließend mit Tomografie, Rasterelektronenmikroskop oder Ramanmikroskopie genauestens analysiert werden kann. So werden materielle Schwachstellen erkannt, ohne Jahre des Produktlebens abwarten zu müssen.



„In der Digital Factory Vorarlberg (DFV) arbeiten erfahrene Expert*innen gemeinsam mit jungen Forschenden an innovativen Aufgabenstellungen von Unternehmen. Ein Teil der Arbeiten wird in Form von geförderten Forschungsprojekten abgewickelt.“

Robert Merz,
Leiter der
Digital Factory Vorarlberg

Expertise von außen

Die Zumtobel Group nutzt die Zusammenarbeit mit der Digital Factory als Ergänzung zu

Inno
va
tion



Initiative der PRISMA Unternehmensgruppe,
Wirtschafts-Standort Vorarlberg GmbH (WISTO),
FHV - Vorarlberg University of Applied Sciences,
Industriellenvereinigung Vorarlberg und
der Vorarlberger Nachrichten.



Kooperationen und Innovationen: Vorarlberger Unternehmen setzen auf F&E-Partnerschaften.

ihrer eigenen F&E-Abteilung. „Wir arbeiten mit den Digital-Forschenden an der Nutzung von Prozessdaten zur Überwachung unserer Produktionsabläufe und an der zerstörungsfreien Prüfung unserer Produkte. So wollen wir einen hohen Qualitätsstandard sichern und Stillstandzeiten in der Produktion minimieren“, beschreibt Marin Jussel, Projektleiter der Zumtobel Group, die Ziele der Kooperation.

Querschnittsthemen im Land

Auch die Forschungseinrichtungen V-Research, VIVIT und

Textilinstitut schaffen Zugang zu Technologie- und Wissensquellen, die Unternehmen selbst nicht abdecken können. Im Bereich Computer Science ist ein Forschungsinstitut gemeinsam mit der HSG St. Gallen in Entstehung.

Der Innovationsbericht der WISTO gibt einen Überblick über verfügbare Forschungsschwerpunkte im Land. Darüber hinaus informiert das WISTO-Team, wo spezielle Infrastruktur oder Kompetenzen zu finden sind und wer sich als Innovationspartner(in) für

welche Aufgabenstellungen eignet. Auch über mögliche Fördermittel für geplante Vorhaben berät die Gesellschaft mit Sitz in Dornbirn kostenfrei und unterstützt beim Ausfüllen notwendiger Förderanträge.

„Das Ziel ist, mehr Wissen zu erzeugen, ins Land zu holen und für die Wirtschaft nutzbar zu machen“, fasst Rudi Grimm, Bereichsleiter Wirtschaftsservice der WISTO, zusammen. „Wissen zu verwerten und daraus Wertschöpfung zu erzielen. Darin ist Vorarlberg schon immer gut gewesen.“ ANZEIGE